

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

94 (11.8.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M. 50 A.
durch die Post bezogen
1 M. 80 A.

Der Landbote.

Einschickungsgebühr
die kleingehaltene Zeile
oder deren Raum 10 A.
Reklamen werden mit
30 A die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 94.

Samstag, den 11. August 1877.

38. Jahrgang.

Politische Umschau.

Sinsheim, 10. August.

Der „N. Frk. Pr.“ wird aus Berlin geschrieben: Die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich, welche heute in Bichl stattgefunden hat, wird in der politischen Welt ganz nach ihrer hohen Bedeutung gewürdigt, wobei natürlich den jeweiligen Wünschen der Partei etwas mehr Spielraum gelassen wird, als man den Thatsachen nach rechtfertigen könnte. Der festen Abmachungen bedarf es zwischen Deutschland und Oesterreich nicht, was Noth that, war die Verständigung über solche Punkte, welche von der Politik von „Fall zu Fall“ bisher nicht in Betracht genommen worden. Es steht wohl außer Zweifel, daß neben Fragen der Handelsverträge die Stellung Rußlands zu den österreichischen Interessen im Orient den Hauptgegenstand der Besprechung bilden mußte, und es deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die schon erwähnte russische Action über serbisches Gebiet keinen Widerstand bei der Regierung Oesterreichs finden dürfte. Es kann nicht oft genug betont werden, daß es volle Einigkeit ist, zu glauben, die deutsche Regierung werde Oesterreich Zumuthungen stellen, die gegen die Ehre oder die Interessen des Donaufaates sind. Unsere Regierung hat dies Interesse an der Orientfrage, daß sie beide Nachbarn als Freunde sich erhält und diesem Interesse wird heute Ausdruck verliehen worden sein.

Die Zeiten der „großen Retirade“ sind gekommen, auch für die Herren an Frankreichs Spitze. Mac Mahon, der gallische „Marschall Rückwärts“, hat endlich eingesehen, daß das Land sich trotz aller heroischen Aktionen, trotz der Ausbückung himmlischer und „ewigweiblicher“ Streitkräfte und trotz der ministeriellen Unterdrückungsmaßregeln, für die Monarchie sich noch immer nicht begeistern kann. Der Wind bläst aus allen Ecken republikanisch und verschluckt die präsidialpolitischen Kreise bis zur Ohnmacht. Da findet es der tapfere „Blässirte von Wörth“ gerathen, auf dem ihm nicht ungewöhnlichen Wege seinen Krebbsgang anzutreten — um unter allen Umständen sein: „N'y suis, j'y reste“ (Hier bin ich, hier bleibe ich) aufrecht zu erhalten. Es ist eben zu spät, zu herrschen. — Der „francais“ fragt, die Eventualität des Rücktritts Duc Mahon's ins Auge fassend, ob die Republikaner nicht fürchten würden, daß der Marschall sich zur Opposition gesellen könne, wenn Herr Thiers wieder den Präsidentenstuhl bestiege, wozu er allerdings die meisten Chancen haben würde. Darauf dient ihm die „Republ. Franç.“ mit gut gespielter Entrüstung und fragt ihrerseits, ob der würdige „francais“ etwa toll (sou) geworden sei, dergleichen überhaupt aufzustellen, und dem Marschall eine solche, seines Degens, seiner Ehre und dem von seinem Vorgänger ihm gegebenen würdigen Beispiele unwürdige Rolle auch nur als möglich zu imputieren. Der Wind gilt wohl dem „francais“, als dem Marschall selbst.

Wie man der „Times“ aus Rom meldet, haben die Nachrichten von Abänderungen der Formlichkeiten und des Ceremoniells, die mit dem nächsten Conclave verbunden sind, diplomatische Erkundigungen hervorgerufen, wie es sich damit verhalte und ob die bezüglichen Meldungen auf Wahrheit beruhen. Cardinal Simeoni hat hierauf ein Circular an die Nuncii geschickt, worin diese angewiesen werden, die Regierungen, bei denen sie beglaubigt seien, über diesen Punkt aufzuklären. Was für Modifikationen auch immer für nöthig erachtet werden möchten, so würden diese doch nicht von der Art sein, den Rechten der katholischen Mächte zu präjudicieren, noch

darauf berechnet, deren volle und ungehinderte Geltendmachung bei Gelegenheit der nächsten Papstwahl zu erschweren. Von einer gleichen Garantie gegenüber den protestantischen Mächten ist in der erwähnten Mittheilung keine Rede.

In Serbien scheint im Volke keine besondere Kriegslust vorhanden zu sein. Auch haben die Sympathien für Rußland einige Einbuße erlitten. Die wenig schmeichelhafte Rede des Czaren im Moskauer Kreml wirkt noch immer nach und man zeigt jetzt immer eine gewisse Schadenfreude über die Mißerfolge der russischen Macht gegenüber denselben türkischen Soldaten, denen die Serben s. Z. weichen mußten. Die Regierung will gern loschlagen. Gewiß ist, daß sie am Sonntag den Befehl erlassen hat, die Miliz zu mobilisiren. Die Aerzte sollen sogar binnen 48 Stunden einrücken. In Betreff eines Widerpruchs Seitens Oesterreichs muß die serbische Regierung sich beruhigt fühlen. Und in der That melden verschiedene Wiener Nachrichten, daß Andrassy seinen Widerspruch gegen Serbiens Eintritt in die Action aufgegeben hat und seine Wendung damit motivire, daß Serbiens Macht zu unbedeutend sei, um auf den Gang des Krieges Einfluß zu üben. (?)

Nach einer Meldung der „Times“ wäre die Türkei zum Frieden bereit, wenn Rußland sich mit der Autonomie Bulgariens unter christlichen Gouverneuren begnüge. So habe sich Kadri Bey, dem österreichischen Botschafter, Grafen Zichy, gegenüber ausgesprochen. In der Börse hat die Nachricht ermutigend gewirkt, in politischen Kreisen aber schüttelt man mit Recht den Kopf ob dieser überraschenden Neuigkeit. In Konstantinopel müßte man die Lage der Dinge mit seltener Nüchternheit und Klugheit beurtheilen, wenn die Pforte jetzt, wo der Halbmond eine Reihe von Siegen über das russische Kreuz erfochten hat, nur daran dächte, die Gunst des Augenblicks auszunutzen, um zu einem verhältnißmäßig günstigen Frieden mit Rußland zu gelangen, ehe ein neuer Umschlag des Kriegsglücks eintritt. Ein autonomes Bulgarien unter einem christlichen Gouverneur — das wäre allerdings das billigste Zugeständniß, durch welches die Pforte den Frieden erkaufen könnte. Ein solcher Abschluß des Krieges wäre freilich das Gegenheil dessen, was man in Rußland bisher erwartete. Bis der Balkan-Übergang die Phantasmagorie einer militärischen Promenade nach Konstantinopel hervorrief, beschäftigte man sich in russischen Kreisen mit der Möglichkeit eines Friedensschlusses nach einem großen militärischen Erfolge an der Donau, etwa nach einer siegreichen Schlacht bei Rustschuk. Nach den Schlachten bei Plewna ist die militärische Ehre Rußlands zu tief engagirt, als daß Kaiser Alexander es wagen könnte, Frieden zu machen. Dazu ist es jetzt zu spät oder zu früh.

Während der „Times“ aus Konstantinopel gemeldet wird, die Pforte habe sich bereit erklärt, Frieden zu schließen, wenn Rußland nur die Autonomie Bulgariens unter christlichen Gouverneuren fordere, melden heutige Nachrichten aus Konstantinopel übereinstimmend, daß am 2. Osopus die Kriegspartei wieder die Oberhand habe, da man dort die Gelegenheit jetzt für sehr günstig halte, um nicht nur von Rußland einen ehrenvollen und dauerhaften Frieden für das osmanische Reich zu erlangen, sondern um Europa zugleich für immer von der Bevormundung Rußlands zu emanzipiren. (!) In Folge dessen dürfte um der neuen türkischen Minister des Aeußern, Server Pascha, wieder aus dem Ministerium scheiden und dafür Mehmed Ruschdi Pascha wieder in dasselbe eintreten. Server Pascha neigt nämlich ungemein zu Rußland hin und befürwortete stets ein enges

Zusammengehen mit demselben. Zugleich beginnen die Türken schon jetzt umfassende Vorbereitungen für einen Winterfeldzug zu treffen.

Kriegsnachrichten.

Es liegen heute keine neueren Nachrichten von Belang vom Kriegsschauplatz vor. Die Türken verharren nach wie vor unthätig in ihren Stellungen bei Plewna, Lowacz, Nasgrad u. s. w., den Russen derart sehr erwünschte Ruhe zur Concentrirung ihrer Armee und zum Heranziehen von Verstärkungen lassend. Die Meldung der Wiener „Neuen freien Presse“ von einer am 3. ds. stattgehabten neuen Schlacht an der Zantra und 15,000 todt und verwundeten Russen war augenscheinlich falsch. Im Gegentheil wird z. B. der „Times“ aus Bukarest unterm 6. August telegraphirt: „Bei Plewna ist alles ruhig und es werden überhaupt in den nächsten Tagen kaum neue Operationen stattfinden.“ Derselbe Correspondent meldet, daß man bezüglich des Generals Gurko keine Beunruhigung empfinde. Die Verbindung desselben mit der Hauptarmee seien ununterbrochen; man halte seine Position als gesichert und erwartet, daß er die Balkanpässe vertheidigen werde.

Wien, 7. Aug. Die „Politische Corresp.“ meldet aus Belgrad: Die Skupstina votirte vor ihrer Tagung sämtliche Finanzvorlagen und sprach sich auf die Befürwortung des Ministerpräsidenten Nistic für die weitere Zahlung des Tributs an die Pforte aus. — Nistic geht in den nächsten Tagen nach Wien. — Die Nachricht, daß Serbien 40,000 Mann mobilisire, ist falsch. — Die Redaktion der Politischen Corresp. bemerkt hierzu: Von anderer Seite wird uns aus Belgrad gemeldet, daß gerade in der jüngsten Zeit die militärischen Vorbereitungen seitens der serbischen Regierung, wenn auch nicht in bedeutendem Umfange, fortgesetzt werden.

Wien, 7. Aug., Abends. Die „Presse“ enthält folgende Meldungen aus Belgrad: Die Rüstungen werden mit größter Beschleunigung betrieben. Die Milizbrigaden von Semendria, Jagoliva und Kragujewatich sind einberufen worden und sollen am 13. August an die Grenze rücken; die Offiziere des stehenden Heeres erhielten den Befehl, binnen 48 Stunden sich bei ihren Regimentern einzufinden. — Aus Konstantinopel: Suleiman Pascha wurde angewiesen, den Uebergang über den Balkan zu erzwingen, sein Corps soll das Centrum der Armee bilden. Achmed Gjub Pascha hat sich bei Nasgrad mit 40,000 Mann und 15 Batterien verschanzt. Rustendische ward gestern wieder beschossen. Bisher haben die türkischen Schiffe keine Truppen ans Land gesetzt. — Aus Athen: Hier herrscht große Aufregung; die Mobilmachung von 40,000 Mann wird als bevorstehend betrachtet.

Wien, 8. Aug. Einem Telegramm des „Tagblattes“ aus Barna zufolge räumen die Russen vollständig die Gegend südlich vom Balkon und haben den Rückzug durch den Schiplapof angetreten.

Wien, 9. Aug. Die „N. fr. Presse“ meldet aus Schumla vom 8. ds.: Zwei russische Cavallerie-Regimenter und ein Bataillon Infanterie griffen heute das von den Türken besetzte Jslar an. Der Angriff wurde abgewiesen, aber nach dem Eintreffen russischer Verstärkungen von Poploi wieder erneuert und fand von 1 bis 3 Uhr ein blutiger Kampf statt, der mit dem Rückzuge der Russen endete. — Neuf Pascha wird, von Jenisagra kommend, heute hier erwartet.

Wien, 9. Aug. Meldungen des „Tagblattes“: Eskisagra, 8. Aug. Suleiman Pascha rückte unaufgehalten vor und langte bereits an dem Schiplapasse an, in welchem das russische Corps unter

General Gurko sich zurückzog. — Bukarest, 8. Aug. Gestern versuchte türkische Cavallerie die besetzte Stellung der Russen östlich von Plewna zu durchbrechen. Der Angriff wurde angeblich von den Russen zurückgewiesen. — In Anotreceni hat heute eine Pulverexplosion stattgefunden.

Aus Varna wird unter den 7. d. gemeldet, daß bei Tuldscha in der Sulina-Mündung der Donau ein mehrstündiger Kampf zwischen sieben russischen Kanonenbooten und zwei türkischen Panzerschiffen stattgefunden habe. Im Verlaufe des Gefechts wurde ein russisches Kanonenboot gezwungen, auf den Strand zu laufen und ein anderes in den Grund gehohrt. Die Russen versuchten nun Torpedos gegen ihre Gegner spielen zu lassen, diese setzten aber Boote aus, umgeben die Schiffe mit Netzen und wußten die Torpedos unschädlich zu machen. Aldann begann sie den Kampf aufs Neue, legten Feuer an das Kanonenboot, welches auf den Strand gelassen war und hobten noch zwei andere Kanonenboote in den Grund, wobei russischerseits ein Offizier und 11 Mann ertranken.

Konstantinopel, 8. Aug. Das gestern gelieferte (bereits wiederholt gemeldete) Treffen bei Lowtscha dauerte 9 Stunden; der Angriff auf die Stadt selbst wurde von den Russen mit 4 Pataillonen Infanterie und 4 Escadrons Cavallerie unternommen. Dieselben wurden vollständig geschlagen und zurückgeworfen. — Ein Telegramm Mehemed Ali Paschas aus Schumla vom 7. d. weiß von einem für die Türken günstigen Gefecht bei Nyzler zu berichten. — Laut Meldungen des Gouverneurs von Bosnien würden die Gebiete von Pihac und Banjaluka demnächst von russländischen gesäubert sein. — Die Montenegriner wurden bei einem wiederholten Angriff auf Kolatschin zurückgeworfen.

Konstantinopel, 8. Aug., Nachts. Ein Telegramm Osman Pascha's meldet: Gestern fand eine neue Schlacht bei Lowtscha statt. Die Russen, deren Verlust 300 Tote und 700 Verwundete betrug, wurden zurückgeworfen. Die Verluste der Türken waren gering. — Ein Telegramm Suleiman Pascha's vom 7. d. meldet, er habe durch muslimänische Bewohner Kasanlik's, welche kürzlich befreit wurden und in Karabunar eintrafen, erfahren, daß nach der russischen Niederlage bei Gekisopra der dort befindliche Großfürst Nicolous eiligst die Flucht ergreifen mußte und 14 Kanonen nach Schipso bringen ließ. Nach demselben Telegramm haben sich die Russen gegen Cocuboboz zurückgezogen.

Konstantinopel, 9. Aug. Die antliche Depesche Osman Pascha's aus Plewna vom 8. d. Mts. über das bereits gemeldete Treffen bei Lowtscha besagt im Wesentlichen Folgendes: Acht Pataillone und 8 Escadrons Russen, welche von der Straße Sifstowa-Selwi debouchirten, haben Lowtscha angegriffen, wurden jedoch durch die Garnison dieser Stadt, welche aus 5 Pataillonen Infanterie nebst von Plewna her detachirter Cavallerie bestand, zurückgeschlagen. Die Russen erlitten einen Verlust von 300 Toden und der doppelten Anzahl Verwundeter.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 10. Aug. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht: die erledigte Bezirksforsterei Weisingen mit dem Sitz in Donauweisingen dem vormaligen Bezirksförster Karl Ziegler und die erledigte Bezirksforsterei Ueberlingen dem Forstpraktikanten Otto Schuler von Engen zu übertragen.

Karlsruhe, 9. Aug. Der Staatsanzeiger Nr. 38 vom Heutigen enthält (außer Personennachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. die Bitte des Kaufmanns Johann Maria Knobloch in Mannheim um Aenderung seines Familiennamens in „Lutz“ betreffend; b. die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitz betr. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Errichtung einer selbstständigen Apotheke in Neuenburg betr.; b. die Ernennung der Bezirksräthe für den Amtsbezirk Staufen betr.; c. die Ernennung der Bezirksräthe für den Amtsbezirk Pforzheim betr.; d. die Lotterie zum Festen der Erziehungsanstalt in dem Ex-Collegio Medico zu Neapel und für die Errichtung eines Kindergärtnerinnen-Seminars daselbst betr.; e. die Erneue-

rungs- und Ersatzwohlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung betr. 3) Des Handelsministeriums: Die Versammlung der Zentralkommission für die Rhein-Schiffahrt betr. 4) Des Finanzministeriums: a. die Tilgung des 4-proz. Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1875 betreffend; b. die Staatsprüfung der Kammerkandidaten betr.

Tübingen, 8. Aug. Zur Jubiläums-Feier des vierhundertjährigen Bestehens der Universität sind bereits gestern der König und die Königin hier eingetroffen. Die Stadt ist reich geschmückt. Gestern Abend zur Vorfeier versammelten sich mehrere Studentenverbindungen in der Lieberhalle zu einem Nachfeste.

Tübingen, 9. Aug. Die Feier des vierhundertjährigen Bestehens der Universität wurde gestern Nachmittag durch ein allgemeines Banket in der Platanenallee eröffnet, wo Stadtschultheiß Voos im Namen der Stadt begrüßende Worte sprach. Ein Delegirter aus der Schweiz überreichte hier einen Pokal für die Stadt Tübingen. — Am Abend fanden Festlichkeiten der einzelnen Verbindungen statt. Im Museum ging die Begrüßung der Ehrengäste vor sich. Der Zuzug ehemaliger Tübinger Studenten ist ungemein groß. — Heute früh wurde der König durch berittene Corpsstudenten aus Bebenhausen eingeholt. Um 9 Uhr begann der Festakt im Universitäts-hause, der vom König eröffnet wurde. In längerer Rede gedachte der Monarch seiner Vorfahren, welche die Universität gestiftet und gefördert, sowie der berühmten Männer, welche in Tübingen gelehrt und gelernt, namentlich Kepler's, Schelling's, Hegel's und Uhland's. Seiner eigenen Studienzeit in Tübingen sich erinnernd, schätzte er sich glücklich, die Universität über die Schwelle des fünften Jahrhunderts zu geleiten und wünschte ihr den Segen von oben, auf daß sie bis in die fernsten Zeiten wache und gedeihe. — Nachdem der Rektor der Universität, Weizsäcker, auf die Ansprache des Königs erwidert hatte, folgte die Begrüßung seitens der fremden Universitäten, und zwar sprach Zoller (Berlin) im Namen der Hochschulen des Deutschen Reiches, Zimmermann (Wien) im Auftrage der übrigen deutschen Hochschulen, van Meer (Leiden) namens der niederländischen, Rau (Hohenheim) für die sonstigen akademischen Anstalten, Biron (Zürich) für die Schweiz. Rektor Weizsäcker erwiderte für Tübingen. — Hierauf begab sich die Versammlung im festlichen Zuge zur Stiftskirche.

Würzburg, 7. Aug. Nach offiziell bereits eingetretener Witterung wird am 27. d. M. der Kronprinz des Deutschen Reiches in Würzburg eintreffen und daselbst bis zum 29. verweilen. Am 28 findet die Inspektion des 9. Infanterie-Regiments und 2. Artillerie-Regiments, sowie der Trainabtheilung statt und begibt sich der Kronprinz alsdann zu den Manövern des 2. boher. Armeecorps. Da derselbe diesmal seinen Aufenthalt länger hier nimmt, sind seitens der Stadt verschiedene Festlichkeiten in Aussicht genommen.

München, 7. Aug. In der Erzdiöcese München sind zur Zeit nicht weniger als 60 preussische Geistliche verwendet. Würden in Bayern 60, oder auch nur 10 oder 5 preussische Beamte oder Schullehrer zur Verwendung gelangt sein, welcher Spektakel über „Verpreuung“ ic. würde darüber in der kirchlichen Presse erhoben werden. — In seiner heutigen Sitzung hat der Magistrat unserer Residenzstadt mit Einstimmigkeit den Beschluß gefaßt, daß von nun an am Geburts- und am Namensfeste Sr. Maj. des Königs alle städtischen Gebäude besetzt und auch die Einwohnerchaft zur Besetzung ihrer Häuser aufgefordert werden sollen. Am Morgen des Festtages soll ein Musikcorps auf dem Balkon des Rathhauses spielen und Mittags ein Festmahl stattfinden. Dieser Beschluß des Magistrats wird sich hier der allgemeinen Zustimmung zu erfreuen haben. — Die Beseitigung des Raupenhelms der bayrischen Armee und die Einführung einer neuen zweckmäßigen Kopfbedeckung für die Infanterie bietet alljährlich wenigstens einige Male Stoff zu Zeitungsberichten, und wollte man schon zum Deuteren aus den sichersten Quellen wissen, daß namentlich die Einführung der Bichelhaube beschlossene Sache sei. Das ist nun aber keineswegs der Fall. Eben jetzt wird von mehreren bayerischen Infanterie-Regimentern die Lieferung von vielen hundert Raupenhelmen ausgeschrieben, was sicherlich nicht der Fall wäre, wenn die Einführung einer neuen Kopfbedeckung

in Aussicht stünde. Die Gegner der „preussischen“ Bichelhaube sind, so scheint es, bei uns schwer zu besiegen, obwohl der bayrische Raupenhelm kaum mehr einen ernstlichen Vertheidiger findet.

Dresden, 9. Aug. Das „Dresdener Journal“ meldet: Auf einem Kartoffelfelde bei Schildau im Kreise Torgau nahe der sächsischen Grenze ist gestern das Auftreten des Koloradofäfers amtlich konstatiert worden. Dießseits wurden sofort alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Berlin, 8. Aug. Fürst Bismarck mit Familie wird Mitte August in Gastein erwartet.

Ausland.

Bad Gastein, 7. Aug. Kaiser Wilhelm ist um 3 Uhr Nachmittags unter stürmischen Hochrufen der zahlreich versammelten Kurgäste nach Salzburg abgereist. Der Kaiser sagte dem Bürgermeister beim Abschiede: Er hoffe im nächsten Jahre, wenn es Gottes Wille sei, wieder zu kommen.

Salzburg, 8. Aug. Kaiser Wilhelm ist gestern Abend 7 1/2 Uhr hier eingetroffen und heute Morgen 8 Uhr nach Jüchl abgereist. Der Monarch verabschiedete sich freundlichst von dem Statthalter Grafen Thun und dem Landeshauptmann von Lamberg.

Jüchl, 8. Aug. Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und der Kaiser von Oesterreich sind heute Mittag um 12 1/2 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Elisabeth abgestiegen, wo Kronprinz Rudolph in preussischer Uniform die Majestäten erwartete. Der Empfang und die Begrüßung der beiden Kaiser war gegenseitig sehr herzlich. Bei der Ankunft im Hotel wurden von zwei Damen Bouquets überreicht. Kaiser Franz Joseph hatte preussische, Kaiser Wilhelm österreichische Uniform angelegt. Der Deutsche Kaiser fuhr alsbald nach der kaiserlichen Villa, um der Kaiserin von Oesterreich seinen Besuch zu machen.

Paris, 9. Aug. Marschall Mac Mahon begibt sich am 17. d. nach St. Etienne zum Besuche der dortigen Manufakturen. Thiers geht zur Badefur nach Dieppe. — Die Berichte von einem Ministerwechsel und der Ernennung eines Ministeriums Dufaure werden offiziös für unbegründet erklärt; trotzdem ist es sicher, daß zwischen Proglie, Decazes und Fourtou über die Wahltermine neue Differenzen entstanden sind.

Verschiedenes.

— Aus Baden. Nach einer Meldung des „Bach. Anz.“ vom 7. August ist Amtmann Winterer, der neue Oberbürgermeister in Konstanz, am 6. bereits nach dem Orte seiner künftigen Wirksamkeit abgereist. — In der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg hat sich Dr. Hermann Hadlich für das Fach der Chirurgie habilitirt. — Der Neckar-Ruder-Verband hat am Sonntag in Heidelberg eine Regatta abgehalten, bei der die Regiments-Musik des Württembergischen Artillerie-Regiments Nr. 29 mitwirkte. — Die Lehrer-Frauen der aufgehobenen Klöster in Meersburg und Freiburg haben, wie das „F. J.“ berichtet, die bezüglichen Anstalten verlassen; die Ersteren sind in ihr Mutterhaus nach Pöppingen zurückgekehrt, während ein Theil der Letzteren sich nach Salzburg zu den dortigen Benedictinerinnen gewendet hat. Der übrige Theil, worunter die Superiorin, beabsichtigt unter Zustimmung des Ministeriums eine Privat-Schule nach gesetlicher Ordnung zu errichten, wozu bereits der Freiburger Stadtrath seine Genehmigung ausgesprochen hat. — Aus Wolsch berichtet der „Kinzighäler“ vom 8. Aug.: Gestern Nachmittag wurde am Hagenbuch, einige Hundert Schritte seitwärts im Wald, die Leiche der Ehefrau des Tagelöhners Jakob Haas, der mit seiner Familie schon geraume Zeit in dem nunmehr abgebrochenen alten Armenhaus untergebracht war, aufgefunden. Den Umständen nach zu schließen, vermuthet man, daß der erst vor 14 Tagen aus dem Zuchthaus entlassene Haas die Frau getödtet habe. Derselbe ist flüchtig und wird auf ihn gefahndet.

— In Karlsruhe fand am 6. August von badischen Apothekern eine Versammlung statt behufs Berathung der Vorlage des Apothekengesetzes. Man entschied sich für das System der Veräußerlichkeit und Vererblichkeit und verwarf die Personalconcession.

— In den Nächten vom 9. bis 13. August sind, wenn wir klaren Himmels uns erfreuen, die um diese Zeit alljährlich stattfindenden Sternschnuppenfälle zu beobachten.

— **Ludwigshafen**, 6. Aug. Der Redakteur und Verleger des hies. Tagblatts ist in der verfloffenen Nacht mit seiner Familie spurlos verschwunden.

— **München**, 5. Aug. Nach hier eingetroffener Mittheilung wurde bei den in Kassel vorgenommenen Erprobungen der verschiedenen Eisenbahn-Bremssysteme die Hübnerlein'sche Bremse als die am schnellsten wirkende, einfachste und geeignetste bezeichnet. Es hat somit die deutsche Erfindung über jene der Engländer und Amerikaner den Sieg davongetragen.

— **Siegen**, 4. Aug. Gestern Nachmittag ist der Pastor der Alt-Lutheraner, Hr. Ehlers, erschossen worden. Derselbe promenierte in Begleitung seiner Tochter. Als er in den sogen. Doktor-Gang bei der Walkmühle gekommen war, brach er plötzlich zusammen; eine Kugel war durch den Hut ins Gehirn gedrungen und hatte den sofortigen Tod des Betroffenen zur Folge gehabt. Man vermuthet, daß die tödliche Kugel vom Schießhaus her gekommen sei. Thatsache ist, daß die Schützen ein Preis-Schießen gehalten haben.

— Welchen Umfang das städtische Unterrichtsweesen Berlins gewonnen hat, läßt sich u. A. aus folgenden Zahlen ersehen: Es fungiren 20 Direktoren höherer Lehranstalten, 138 Oberlehrer, 175 ordentliche Lehrer, 23 Lehrerinnen, 9 Elementarlehrer, 40 Volksschullehrer und 34 technische Lehrer. Bei den 94 Gemeindefschulen und der Taubstummenschule sind thätig 95 Hauptlehrer, 881 Gemeindefchullehrer, 334 Lehrerinnen, 331 Lehrerinnen in weiblichen Handarbeiten und 85 Lehrerengehilfen. Ferner bestehen 60 Schulkommissionen mit 118 Vorstehern und Stellvertretern und im Ganzen 904 Mitgliefern.

— Sehr bemerkenswerth. Herr Bezirksarzt Dr. Hesse in Bittau veröffentlicht in der „Z. R.“ folgende wohl zu beachtende Warnung: „Den Aerzten ist bekannt, daß Professor Dr. Westphal in Berlin durch Klopfen an die Köpfe von Meerschweinchen bei diesen Epilepsie künstlich erzeugt hat. Dr. Nestel in New-York veröffentlicht jetzt einen Fall, einen früher gesunden 24jährigen Mann betreffend, bei dem sich ebenfalls durch Schläge auf den Kopf, ohne daß diese sonst Spuren hinterlassen, Epilepsie entwickelt hat. Dr. Nestel sagt die Bemerkung bei, daß solche Insulte im Kindesalter wohl öfters die Entstehungursache für die Epilepsie abgeben möchten.“ Dr. Hesse nimmt, dies veröffentlichend, Veranlassung, Eltern und Lehrer wiederholt vor dem Schlagen der Kinder an den Kopf (zu diesem gehören auch die Wangen) zu warnen.

— Fuchsinvergiftungen sind am Sonntag in größerer Anzahl in Potsdam vorgekommen, die fast aus schließlich Berliner Sonntagsgäste betroffen haben. Die „Post“ erhält hierüber von einem der Betroffenen folgende ausführliche Mittheilung.

Bereits vor einiger Zeit waren dem Potsdamer Polizei-Präsidium Anzeigen zugegangen, denen zufolge sich nach dem Genuße von sogenanntem Himbeersaft-Extrakt Krankheitserscheinungen gezeigt haben. Das Polizei-Präsidium hatte hierauf sofort die eingehendsten Untersuchungen anstellen lassen, die denn auch bald ergaben, daß von Seiten eines Potsdamer Kaufmannes Himbeersaft-Extrakt verkauft worden sei, der nur sehr wenig Fruchtstoff, desto mehr aber Anelin und vor Allem Fuchsin enthalten habe. Der vorgefundene Fruchtstoff wurde sofort konfiszirt und außerdem im Potsdamer Intelligenzblatt eine amtliche Warnung vor dem Genuße von Himbeersaft erlassen. Diese dankenswerthen Maßregeln haben denn auch zur Folge gehabt, daß in vergangener Woche unter der Potsdamer Bevölkerung selbst weitere Vergiftungen nicht vorkamen. Desto heftiger sollte die Kolonität am Sonntag unter den Berliner Sonntagsgästen wieder auftreten. Eine Anzahl derselben hatte nämlich bei ihrem Rundgang durch die Gärten von Sanssouci eine kurze Rast in dem beim Orangeriegebäude gelegenen Koffeehaus von Blume gemacht und dort Weißbier, mit Himbeersaftextrakt vermischt, genossen. Bald nach dem Genuße machten sich schon Vergiftungssymptome bemerkbar, Uebelkeit, Erbrechen u. Einige Damen wurden auch ohnmächtig. Dem Amtsvorsteher von Sanssouci, Polizeirath Thiede, ist noch an demselben Tage Anzeige erstattet worden, ebenso dem Kreisphysikus Dr. Fraak, welcher die Angabe der Betroffenen zu Protokoll nahm und gleichfalls eine Fuchsinvergiftung konstatarirte.

— (Falsche Zwanzigpfennigstücke.) Neuerdings kursiren in anscheinend großer Anzahl falsche Zwanzigpfennigstücke. Es liegen zwei falsche Legirungen vor. Die erste ist eine höchst gelungene Nachahmung, besitzt wenig Klang und scheint stark bleihaltig. Es ist stärker als ein echtes Stück, und der Rand sehr scharf ausgeprägt. Das Stück trägt die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen A. Besonders ist in „Deutsches“ beim zweiten E ein sich mit der punktirten Umrandung verbindender Gussfehler. Das zweite falsche Stück kann nur irrtümlich angenommen werden, so lange es wenig gebraucht wird. Es besteht aus Messing und scheint goldanisch mit einem äußerst geringen Ueberzug von Silber versehen zu sein. Nach mehrmaligem Gebrauch zeigt sich das Stück vollkommen gelb. Die Prägung der Schriftseite ist äußerst scharf, der Adler aber unklar. Auch hier ist das Münzzeichen A, Jahreszahl 1875. Diese falschen Stücke sind eine Kleinigkeit größer, als die richtigen Zwanzigpfennigstücke.

— (Zur Warnung.) Es gibt Leute, die es nicht unterlassen können, unsittliche Inschriften auf Bänken und an unaussprechlichen Orten anzubringen. Daß besonders in letzterem Falle solche poetischen Ergüsse strafrechtlich und schwer geahndet werden, sollte ein junger Mann aus geachteter Familie erfahren. Derselbe hatte an die Wand eines unaussprechlichen Ortes einen sinnreichen Vers geschrieben und eine entsprechende Zeichnung daneben gesetzt. Er wurde von dem

betreffenden Wirth in flagranti ertappt und zur Anzeige gebracht. Auf die dieserhalb eingereichte Denunciation wurde der junge Mann vom Strafrichter nach § 184 des Strafgesetzbuches: „Wer unzüchtige Schriften u. verkauft, vertheilt und sonst verbreitet oder an Orten, welche dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder anschlägt, wird mit Geldstrafe bis 300 M. oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft.“ zu 4 Wochen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Behandlung neuer hölzerner Fässer zur Aufbewahrung von Wein und Most. Neue hölzerne Fässer ertheilen dem Wein und Most bekanntlich einen schlechten Geschmack und führen auch wohl gänzlich Verderben herbei. Man beugt dem vor, wenn man die Fässer mit einer Sodaauslösung auslaugt. Für ein Faß von 60 Liter Inhalt genügt 1 Pfd. krystallisirtes kohlensaures Natron. Man löst dieses Salz in Wasser, füllt das Faß halb voll, rollt es eine Zeit lange, füllt es dann ganz voll und läßt es 12 bis 14 Tage stehen. Die Lauge ist dann ganz braun gefärbt und wird abgelassen, das Faß abermals mit Wasser gefüllt, einige Tage hingestellt und dann ausgespült. Jetzt hält sich der Wein in einem solchen Faße vortreflich.

Waaren- und Produktenberichte.

Wannheim, 9. August. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 26. 50. bis —, französischer —, californischer 27. — bis —, russischer 23. 50. bis 26. 50., ungarischer Weizen 26.—26.—, Roggen, neuer pfläzler 19. 50 bis —, französischer 20. — bis —, amerikanischer 17. 50. bis —, russischer 17. — bis —. Gerste, hiesige 17. — bis —, pfläzler 17. — bis —. Hafer neuer 14. — bis 17. —, russischer 14. — bis 14. 50. Kernen 26. 50 bis —, Bohnen 21. — bis 23. —, Wicken 17. — bis —, Koblreps, deutscher 37. — bis 37. 50., indischer — bis —, Kleesaamen, deutscher 1. Sorte — bis —, do 2. Sorte — bis —, do. Luzerne — bis —, do. Sepslette, pfläzler — bis —. Leinöl in Partien 34. — bis —, Raßweise 34. 50. bis —, Rüböl in Partien 37. 50. bis —, Raßweise 38. — bis —, Petroleum, in Wagenladungen 13. 75. bis —, Raßweise 14. — bis —. Weizenmehl per 100 Ko. mit Sad: Nr. 0. 41. 50. Nr. 1. 38. —, Nr. 2. 35. —, Nr. 3. 31. 50. bis —, Nr. 4. 27. 50. Roggenmehl Nr. 0. 29. —, Nr. 1. 26. 50.

Hopfen, Spalt, 7. Aug. Die seitherigen kalten Nächte haben zwar die Ausbildung der Kelben in unseren Pflanzungen etwas zurückgehalten, sonst aber nichts geschadet so daß die Ansichten auf eine gute Mittelernte constant geblieben sind. Der Anstieg ist reichlich und läßt die beste Qualität erwarten. Ebenso lauten die Berichte von den Hauptorten des Spalter Landes.

Frankfurter Geldcours vom 9. Aug. 1877.

Holländische fl. 10 St.	16 65 G.
Dutaten	9 59—64
20 Franken-Stücke	16 24—28
Engl. Sovereigns	20 33—38
Russische Imperials	16 65—70
Dollars in Gold	4 16—19
Holl. Silbergeld	— G.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Bekanntmachung.

Staatspreise für Zuchtsutten und Fohlen betr.

Nr. 10,081. Die Musterung derjenigen Pferde aus dem Amtsbezirk Sinsheim, vom Langenellerhof des Amtsbezirks Heidelberg und aus den Gemeinden Dietheim, Horrenberg und Schatthausen des Amtsbezirks Wiesloch, deren Besitzer sich um einen Staatspreis beworben haben, wird am **Mittwoch den 5. September l. J. Vormittags 9 Uhr** in Sinsheim vorgenommen.

Hievon setzen wir die Pferdezüchter des Amtsbezirks mit dem Anfügen in Kenntniß, daß die zur Prämiation angemeldeten Pferde zur festgesetzten Zeit der Musterungskommission vorzuführen sind und daß die Pferdezüchter die etwa in ihrem Besitze befindlichen Beschälkarten mitzubringen haben, sodann, daß nach Beendigung des Musterungsgeschäfts eine Besprechung über Pferdezüchtangelegenheiten stattfindet, zu welcher die Pferdezüchter eingeladen sind.

Die Bürgermeisterämter der Gemeinden, in denen Pferdezücht getrieben wird, erhalten den Auftrag, Vorstehendes in ihren Gemeinden besonders zu verkünden.

Sinsheim, den 9. August 1877.

[860] Kopp.

Gr. Bad. Amtsgericht Sinsheim.

Nr. 12,064. I. Ueber das Vermögen des Conditors Heinrich Henninger von Sinsheim haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 4. September d. J. Vormittags 8 Uhr

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die

Nichterscheinenden als der Mehrzahl der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Parthie selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Parthie eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

II. Wird Arrest auf die Ausstände des Gantmanns gelegt und den Schuldnern der Masse aufgegeben, die schuldigen Beträge bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den provisorischen Massepfleger Gustav Mürzgesheimer hier zu bezahlen.

Sinsheim, 3. August 1877.

Kiefer.

[861] W. Häfner.

Tagebuch über die Verrichtungen der Steinsetzer vorrätzig in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim. [840]

Die Seifensiederie

en gros & en detail

von

Gebrüder Schick, Sinsheim,

empfehlen ihr Lager in allen Sorten: Haushaltungs-, Flecken- und Toilette-Seifen, Haaröle und Parfümerien, Stearin-, Paraffin- und Unschlitt-Lichtern, Wasch- und Reinigungs-Crystall, Waschsoda, Glanzstärke u. u. unter Zusicherung bester Qualität, sowie prompter und reeller Bedienung.

Gleichzeitig bringen dieselben ihr

Colonial- & Kurzwaaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. [822]

Geschäftsempfehlung.

Friedrich Wezler,

Kohlenhandlung Speier-Wiesloch,

empfehlen sich nach allen Bahnrichtungen Kohlen direkt von den Gruben zu versenden zu den billigsten Preisen:

Reden-Stückkohlen franco Sinsheim	94 Pf.
Igenpliz-Grubenkohlen	72 "
Zehwold-	77 "
Ruhrkohlen	78 "

bei größerer Abnahme etwas billiger. — Ziel 3 Monate.
Bestellungen werden entgegengenommen auf dem Geschäftsbureau von Friedrich Wezler in Wiesloch. [845]

Landwirthschaftliche

Gau-Ausstellung

des

Pfalz-Gau-Verbands

am 20., 21., 22. und 23. September 1877
in Schwetzingen.

Verloosung

von Hausthieren, landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, sowie Gegenständen der mit der landwirthschaftlichen Ausstellung verbundenen Gewerbe-Ausstellung.

 Loose à 1 M. können von der diesseitigen landw. Bezirksstelle im Amtsgebäude, sowie in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim bezogen werden. [865]

Nähmaschinengeschäft und Lager

von A. Wickenhäuser, Sinsheim.



Nähmaschinen der besten Fabrikate des In- und Auslandes, mehrjährige Garantie und Zahlungserleichterung.

Reparaturen aller Systeme werden gut und dauerhaft ausgeführt.

Lager in Nähmaschinen-Utensilien aller Systeme, sowie feinstes Maschinen-Del u. u. [1326]

Achtungsvoll

A. Wickenhäuser.

Bürsten & Pinsel aller Arten.

Kirchardt.

Bandeisen

in jeder gangbaren Dimension, Preis sehr ermäßigt, bei [857] A. Dehoff.

Waibstadt.

Karl Lott,

Friseur,

empfehlen sein Haargeschäft, in dem alle dahin gehörenden Artikel, wie Böpfe, Haarketten, Chignons u. u. zu den mäßigsten Preisen angefertigt werden. [858]

83^{ste}

Braunsch. Landes-Lotterie
Haupt-Gewinne event.
450,000, 300,000
150,000, 75,000,
50,000, 40,000 etc.

Ziehung am

13. u. 14. August d. Jrs.

Hierzu versende Originalloose
Ganze Halbe Viertel Achtel

32 M. 16 M. 8 M. 4 M.
gegen Postvorschuß oder gegen Ein-
sendung des Betrages.
Jeder Spieler erhält Gewinnliste
gratis!

Wilh. Basilius, Braunschweig.
Übereinehmer der Braunsch. Lan-
des-Lotterie.

Bad Menges.

Kalte, warme, Douche- und
Soolbäder können zu jeder Ta-
geszeit genommen werden.

[836] K. Menges.

Französische Wicse

empfehlen Carl-Fischer.



Dem ver-
ehrlichen
Publikum
hierdurch die
Anzeige, daß

von heute an meine Mühle, — in
der auch jetzt wie früher selbst die
kleinsten Partien für Kunden ge-
mahlen werden — wieder vollständig
im Betrieb ist. Rasche und gute Be-
dienung wird zugesichert.

K. Spiegel, Schmolkenmühle.

Kirchardt.

Latten & Schindel

empfehlen [856] A. Dehoff.

Ich halte beständig in Rappenaun
großes Lager in

Bauholz, Bretter,
Latten, Schindel, Gyps
und Gypferrohre u. u.

Bei Bedarf beliebe man sich an
Zimmermann Ph. Freudenberger dor-
ten zu wenden.

J. L. Marx in Waibstadt.

Ein Mädchen

von 16 Jahren aus achtbarer Fami-
lie sucht eine Stelle zu Kindern.
Es wird weniger auf großen Lohn
als gute Behandlung gesehen. Nä-
here Auskunft ertheilt die Schuhhand-
lung von Christian Papp in Neckes-
heim. [844]

Wechsel nach allen Plätzen
Amerika's sind stets zu
billigstem Course und un-
ter Garantie für richtige
Auszahlung zu haben bei

J. L. Marx in Waibstadt.

Romadour-Käse,

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt
[862] Wilh. Scheeder.

Ziehung am 30. Aug. nächsthin.

Braunschweigische Loose à M. 3.
Gewinne à M. 5000, 2000, u. f. w.

Cölner Loose à M. 3.—

Ulmer " " 1.—

Mailänder Loose

zur Ziehung am 16. September à M. 3.—

Gewinne Mark

75,000, 35,000, 30,000
20,000, 15,000, 10,000, u. f. w.

Bestellungen sind zu richten an das
Handlungsbüro

Julius Goldschmit
in Ludwigshafen a/R.

Nohnenschnitz, eigenes Fa-
brikat, sind zu haben bei
K. Widenhäuser.
Reparaturen werden stets
angenommen. [837]

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode
glänzende Erfolge erzielt wurden,
so ist dies: Dr. Kiry's Heilmethode.
Hunderttausende verdanken dersel-
ben ihre Gesundheit, durch sie wurde
vielen Kranken, wie die Ärzte be-
weisen, auch da noch geholfen, wo Hilfe
nicht mehr möglich schien. Es darf ha-
ber Jeder sich dieser bewährten
Methode versuchsweise bedienen.
Näheres darüber in dem vorstäl-
l. Händlein, 48 Seiten starken Bänd-
chen: Dr. Kiry's Naturheilmethode, 90
Aulose, Preis 1 Mark, Leipzig,
Müller's Verlag-Anstalt, welche
das Buch auf Wunsch gegen Ein-
zahlung von 10 Reichsmark à 10 Pf.
direct versendet.

Neue holländer Wahl-Häringe

empfehlen [826] Wilh. Scheeder.

Wahlvorschlag

zu Gemeinderäthen:

Frit Haag, Gerber.
Johann Feiler, Landwirth.
[863] Viele Bürger.

Wahlvorschlag!

Zu Gemeinderäthen werden von
einer großen Anzahl hiesiger Bürger
empfohlen:

Georg Bergdoll, Kaufmann.
Louis Schick, Wagner.

Carl-Fischer.